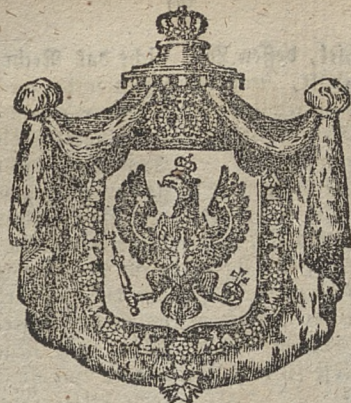


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 21. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 18. Januar. Se. Majestät der König haben den General-Intendanten der Museen und Kammerherrn Grafen von Brühl zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz“ zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben die auf den Präsidanten und General-Kommissarius Freiherrn von Schrötter gefallene Wahl zum zweiten General-Landschafts-Rath bei der Westpreussischen General-Landschafts-Direktion zu Marienwerder Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath von Schiller zum Rath beim Appellations-Gerichtshofe zu Aöln Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei dem hiesigen Vormundschaftsgericht angestellten Sekretair Wilhelmi zum Hofrath zu ernennen geruht.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 7. Januar. Dem Polizei-Präsidenten der Stadt Berlin, Herrn Gerlach, haben Seine Majestät der Kaiser den Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen.

Der bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger als Lehrer angestellte Titular-Rath Dertel ist zum Kollegien-Assessor befördert worden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. Januar. Die Annahme des Ge-

setz-Entwurfes über die Abschaffung der Majorate erfolgte in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer mit 203 gegen 41 Stimmen.

Der Vairahof hat gestern wieder über 11 Theilnehmer an den letzten Unruhen in Lyon entschieden. Drei derselben sollen in Freiheit gesetzt, gegen 8 andere aber, worunter Herr Genest, Redakteur der Gazette du Lyonnais, soll der Prozeß eingeleitet werden. Hinsichtlich eines Zwölften ist die Entscheidung suspendirt worden.

In Savenay ist statt des Herrn Odilon-Barrot der Kandidat der Opposition, Herr Nicod, zum Deputirten gewählt worden.

Der General Zomini, Adjutant des Kaisers von Rußland, der die Erlaubniß erhalten hatte, den Winter in Paris zuzubringen, macht jetzt Anstalten zur Rückreise nach Rußland.

Die hiesigen Blätter sind fast ausschließlich mit Betrachtungen über das Schreiben des Fürsten von Talleyrand und über die Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten angefüllt. In der Quotidienne heißt es: „Die Bekanntmachung des Moniteur muß aller Welt mißfallen; einmal der Revolution, die doch nicht mit ruhigem Auge zusehen kann, wie sich die Gewalt, der sie das Daseyn gegeben hat, so weit mit dem Auslande verbündet, daß sie sich zum Groß-Provoceen Europa's gegen den Geist des Propagandismus macht; sie muß aber auch Europa mißfallen, das doch, weil es nicht die nämlichen Motive zur Bescheidenheit hat, wie Herr von Talleyrand, sich nicht sehr geschmeichelt fühlen kann, wenn es als der Bewunderer, und was noch mehr ist, als der Schützling des Königs Ludwig Philipp hingestellt wird. Um Alles zusammenzufassen, es ist ein seltsamer Brief; er verdient in gewissen Be-

ziehungen als ein scharfsinniges Räthsel, dessen Lösung Herr von Talleyrand für sich behält, und in andern Beziehungen als ein Muster von Ironie aufbewahrt zu werden, das Herr von Talleyrand für Jedermann erkenntlich hinzustellen gewußt hat."

Der Semaphore von Marseille enthält Folgendes: „Es hat sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, Dom Miguel sei auf einem Spanischen Schiffe, welches auf einer der Iberischen Inseln angelegt habe, verhaftet worden. Andere Personen behaupten, daß sich am Bord jenes Schiffes eine Person befunden habe, deren Signalement ganz mit dem des Dom Miguel übereinstimme; der Prinz selbst sei es aber nicht gewesen."

Es wird aus Bayonne vom 4. d. geschrieben: „Das Kommando über die 2te Karlistische Brigade von Navarra ist dem Don Francisco Ituralde übertragen worden. Diese Brigade besteht aus den 3., 5., 6., 7. und 9. Bataillon. Das 3. Karlistische Bataillon ist dazu bestimmt, Pampelona zu blockiren, das heißt, die Zufuhr von Lebensmitteln nach dieser Stadt so viel wie möglich zu verhindern. — Durch ein Königl. Dekret, das allen Navarresischen Bataillonen mitgetheilt worden ist, bewilligt Don Carlos den Wittwen der in den seitherigen Treffen gefallenen Karlisten täglich zwei Rationen Brot, Wein und Fleisch, und drei Rationen den Wittwen der Offiziere."

Großbritannien.

London den 9. Januar. Der Herzog von Wellington reist gegenwärtig auf den Landsitzen des hohen Adels umher, um, wie man glaubt, mit demselben über das in der nächsten Session im Oberhause zu befolgende System zu verabreden.

Der Wahl-Ort, wo die Parteien am hartnäckigsten einander den Sieg streitig machen, scheint bis jetzt, nächst der City von London, Liverpool zu seyn.

Ueber die Wahlen in der Hauptstadt äußert sich der Albion folgendermaßen: „Die Distrikte von London scheinen in ihrer Vorliebe für Repräsentanten, welche destruktive Prinzipien unterstützen, allein zu stehen. Liverpool, die zweite Handelsstadt des Königreichs, hat sich in diesem Kampfe große Ehre erworben und den Londoner Bürgern in politischer Hinsicht eine Lehre gegeben, wie dies schon öfter in kommerzieller Beziehung der Fall gewesen ist. Wir wollen nicht prahlen, aber wir glauben, sagen zu dürfen, daß das ganze Land uns Ursache genug darbietet, um uns über die in der Hauptstadt gewählten Personen, welche in die Fußstapfen der vorigen Repräsentanten treten werden, zu erstrecken." Der Standard ist der Meinung, daß die Wahlen für die Konservativen ein günstiges Ansehen gewinnen.

Die Quittessenz der von Sir John Campbell, der unter der vorigen Verwaltung General-Prokurator war, vor den Wählern zu Edinburg gehaltenen Rede läuft darauf hinaus, daß in der Königl. Prerogative

nicht das Recht liege, ein Ministerium zu entlassen, wenn nicht die Nation durch das Parlament ihre Unzufriedenheit mit demselben ausspreche, und daß daher sowohl die Entlassung des vorigen, als die Ernennung des neuen Ministeriums, und die in Folge davon vorgenommene Auflösung des Parlaments, verfassungswidrig seien. Seine Rede schließt mit der direkten Aufforderung, den jetzigen Ministern, wenn die Majorität des neuen Unterhauses sich gegen dieselben erkläre, und sie dessenungeachtet nicht von ihren Posten weichen wollten, die Mittel und Wege zum Regieren zu verweigern.

Bei Ballyshannon in Irland soll ein neues Gesetz bei Einammlung der Zehnten vorgefallen, und sechs bis sieben Personen getödet worden seyn. Man hoffte indeß noch, daß die letzteren Angaben übertrieben wären.

Ein angesehenener Israelit hat einen Aufruf an seine Glaubensgenossen in der Hauptstadt und im ganzen Lande überhaupt erlassen, um sie daran zu erinnern, daß die Feindseligkeit der Tories allein an der Verzweiflung ihrer Emanzipation Schuld gewesen, und daß sie dem vorigen Ministerium vielen Dank schuldig wären, weshalb sie sich nach dem Vorbilde der Dissenters veranlaßt finden müßten, sämmtlich ihre Stimmen bei den Wahlen gegen die jetzigen Minister abzugeben.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 2. Dec. Der General Jackson eröffnete heute die neue Session des Kongresses mit einer Botschaft, worin folgende Stellen vorkommen: „Unsere auswärtigen Verhältnisse bieten mit sehr wenigen Ausnahmen noch fortwährend den günstigen Anblick dar, den sie in meiner letzten Jahres-Botschaft gewährten, und versprechen die Ausdehnung jener Vortheile, für welche die Grundsätze, die unseren Verkehr mit anderen Nationen leiten, eine so wohlberechnete Bürgschaft sind. Die Streitigkeit mit Großbritannien über unsere nördöstliche Gränze schwebt noch immer, und der in Folge eines Senats-Beschlusses gemachte Vorschlag, die Gränzlinie nach der Nichtschwanz des Traktates von 1783 zu ziehen, ist von jener Regierung nicht angenommen worden. Da man jedoch glauben kann, daß auf beiden Seiten die bereitwilligste Neigung vorhanden ist, diese verwirrende Frage zur Zufriedenheit aller dabei theilhaftigen Parteien zu lösen, so darf man der Hoffnung noch Raum geben, daß dies auf der Grundlage jenes Vorschlages zu bewerkstelligen seyn wird. Mit den Regierungen von Oesterreich, Rußland, Preußen, Holland, Schweden und Dänemark besteht das beste Vernehmen. Der Handel mit ihnen allen wird durch gegenseitigen guten Willen und nach freisinnigen vertragsmäßigen oder gesetzlichen Bestimmungen gepflegt und geschloß. Ich

Habe die peinliche Pflicht zu erfüllen, Sie zu benachrichtigen, daß das glückliche und friedliche Gemälde, welches ich so eben von unseren auswärtigen Verhältnissen entworfen habe, diejenigen nicht in sich schließt, in denen wir uns in diesem Augenblicke zu Frankreich befinden.“ u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 16. Januar. Im Jahr 1833 waren von den Hengsten der Land-Gestüte in der Provinz Schlesien 3682 Stuten gedeckt worden, wovon im Jahr 1834 800 Stuten und 21 Hengste, zusammen 1621 Fohlen gefallen sind. Davon hatten bis zum Spät-Herbste schon 888 Fohlen das Gestüt-Brandzeichen erhalten. Im Jahr 1834 sind wieder 4336 Stuten von Landbeschälern gedeckt worden. Wenn auf den vorjährigen Remonte-Märkten im Ganzen nur 93 Pferde verkauft wurden, während im Jahr 1833 deren 106 weggingen, so liegt der Grund hiervon nicht etwa in einem Rückschritte der Pferdezucht, sondern lediglich darin, daß man bei der Auswahl noch strenger gewesen, als sonst, wie dies auch die zugegangenen höheren Preise, die bis 130 — 140, ja bis 150 Rthlr. bewilligt worden, beweisen. Im Ganzen zahlte die Königl. Remonte-Kommission 8975 Rthlr. und der Durchschnitts-Preis stellte sich auf 96 Rthlr. Von den gekauften Pferden gehörten 47 der Klasse der Gutsbesitzer, 15 den Wirtschaft's-Beamten und Pächtern und 31 dem Rustikal-Stande an.

Für Rechnung der Seehandlung ist bei der Stadt Dhlau eine Mahl-Mühle von 8 Gängen nach Amerikanischer Art angelegt worden. Vier dieser Gänge sind bereits in Betrieb.

Im Laufe des ganzen Jahres 1834 sind in den Häfen zu Swinemünde 838 Schiffe, von zusammen 60,423 Lasten Tragfähigkeit, eingegangen. Ausgelaufen sind im genannten Jahre 866 Schiffe von zusammen 61,768 Lasten groß.

In die Seehäfen des Reg. Bez. Stralsund sind im Jahre 1834 eingegangenen 645 Schiffe, zusammen von 37,501 Lasten, und ausgegangen 672 Schiffe von zusammen 37,011 Lasten.

Kürzlich kam ein drolliger Prozeß beim Zuchtpolizeigerichte in Paris vor. Es existiren nämlich in Paris 100 oder 150 sogenannte lyrische Gesellschaften, die sich bei den Weinhändlern zu versammeln, der Flasche weidlich zuzusprechen und eigene oder fremde Couplets abzusingen pflegen. Mehrere dieser Vereine haben in Folge des Associations-Gesetzes bei der Polizei die Erlaubniß fortzubestehen nachgesucht, andere haben dies unterlassen. Eine der Letzteren, genannt der Verein des bons diables, ist nun vor Gericht gezogen worden. Die Aussagen der Angeklagten erregten nicht wenig Gelächter. Der Präsident nannte sich Lucifer, die übrigen,

lauter ehrliche Pariser Spießbürger, hießen Beelzebub, Astaroth, Moloch, Chaos u., nämlich während ihrer Versammlungen in der „Hölle“, wie sie ihre Weinstube nannten. Es erwies sich indessen, daß sich diese teuflische Gesellschaft niemals mit Politik beschäftigt und so wurde sie sammt und sonders ohne Kosten entlassen.

Am 31. Dec. ward zu Nantes ein zum Tode verurtheilter Chouan, Namens Martin, hingerichtet. Eine ungeheure Volksmenge wohnte der Hinrichtung bei. Der Verurtheilte hatte erst einige Stunden vorher die Verurtheilung seines Begnadigungs-Gesuchs erfahren. Sobald er wußte, daß er sterben mußte, rief er: „Es lebe Heinrich V.! Das ist eine blutdürstige Regierung, die durch Heinrich V. zu Grunde gehen wird! Heinrich V. wird mich rächen. . . Ich sterbe für Heinrich V. und die Religion!“ Martin zeigte einen außerordentlichen Muth. Mit festem und entschlossenem Tritt bestieg er den Karren und rief: „Es lebe Heinrich V.! Es lebe die Religion!“ Dann betrachtete er die ihn umgebende Menge und richtete an sie mit ausdrucksvollem Tone die Worte: „Blutdürstiges Volk!“ Einige Stimmen antworteten: „Nieder mit den Chouans!“ Aber allgemein gebot man Schweigen. Ehe er das Gefängniß verließ, hatte er gesagt: „Ich bete für meine Freunde und Feinde“, und während der Fahrt nach dem Richtplatze wiederholte er von Zeit zu Zeit: „Heinrich V. wird mich rächen.“ Bis zum letzten Augenblick spendete ein Priester ihm die Tröstungen der Religion. Das Schaffot bestieg er mit der nämlichen Entschlossenheit; er starb mit einem Muth, der Ersauern erregte. — Ein anderer Chouan, Namens Vellaud, dessen Todes-Urtheil in lebenslängliche Zwangs-Arbeit umgewandelt ward, rief bei dieser Nachricht aus: „Ich würde den Tod den Galeeren, ich würde das Loos Martins vorziehen.“

Stadt-Theater.

Donnerstag den 22sten und Freitag den 23sten Januar finden Ballervorstellungen statt.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der hieselbst verstorbenen Susanna gebornen Flier und Andreas Christoph, Justiz-Commissions-Rath v. Gizevskischen Eheleute, soll zwischen den Erben getheilt werden.

Wir fordern daher alle unbekanntem Gläubiger auf, sich binnen 3 Monaten mit ihren etwanigen Ansprüchen an den Nachlaß zu melden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung nur an jeden einzelnen Erben für seinen Antheil werden halten können.

Posen den 17. November 1834.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Substitutions-Patent.

Das im Gaeßener Kreise belegene, zu dem Vincent von Giesler'schen Nachlasse gehörige Gut

Ezechy, welches gerichtlich auf 8852 Rthlr. 19 Sgr. 9 pf. abgeschätzt worden ist, soll auf den Antrag des Nachlaß-Curators im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf den 3ten April 1835 vor dem Landgerichts-Rath von Potrykowski Morgens 9 Uhr angesetzt, und laden Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Gnesen den 18. August 1834.
Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Die im Gnesener Kreise belegenen, zum Vincent von Westerski'schen Nachlasse gehörigen Güter:

- a) Zakrzewo nebst Kamionek, gerichtlich auf 24,659 Rthlr. 22 Sgr. 6 pf.,
- b) Gorzuchowo, auf 28,802 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt,

welche zwei Folien im Hypotheken-Buche haben, sollen auf den Antrag des Nachlaß-Curators im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 3ten April 1835

vor dem Landgerichts-Rath von Potrykowski Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumt und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerkten vor, daß die Kaufbedingungen und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger von Zakrzewo:

- a) die Stephan v. Gliniskischen Erben,
- b) die verwittwete v. Dzierzgowśka,
- c) die Dameckischen Erben,
- d) das Fräulein v. Kofossowska,

Dehals Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit vorgeladen.

Gnesen den 19. August 1834.
Königl. Preuß. Landgericht.

Zufolge Auftrags der Königl. Regierung werde ich den 22sten d. Mtz. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude eine große Steindruckerei-Preße nebst einigen andern Gegenständen öffentlich an den Meistbietenden, die Preße jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung, verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 13. Januar 1835.
W e k e,
Regierungss = Sekretair.

Der Danielewicz'sche Holzplatz, Graben No. 10., ist vom 1sten April c. ab zu vermietthen, oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Näheres darüber beim Kaufmann
F. W. G r ä k,
Markt No. 44.

Eine komplette Wachs-Bleiche, verbunden mit einer Wachs-Waaren-Fabrik, die

Einzige in der Stadt und Provinz Posen, ist von Ostern d. J. ab auf mehrere Jahre zu verpachten, auch zu verkaufen. — Das Verkaufs-Lokal und die Wachs-Vorräthe werden ebenfalls überlassen, so wie das ganze Etablissement, wegen eines Todesfalls, unter sehr billigen Bedingungen zu acquiriren ist. — Das Nähere in frankirten Briefen bei der Eigenthümerin

Mwe. E. Penak,
im Hôtel de Paris zu Posen.

Bayerische Biere, in der Tschuschke'schen Brauerei und bei Madame Hanke (Wallischei) sind zu haben.

Zwei Fische nebst Kutschwagen und Bezeichnung stehen zum billigen Verkauf: Halbdorfer. No. 130.

Börse von Berlin.

Den 17. Januar 1835.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	Briefe Geld.
Staats - Schulscheme	4	100½	100
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	97	96½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62½	61½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	99½
Neum. Inter. Scheme dto.	4	—	100
Berliner Stadt-Obligationen	4	100½	99½
Königsberger dito	4	—	99½
Elbinger dito	4½	—	98½
Danz. dito v. in T.	—	—	38½
Westpreussische Pfandbriefe	4	102	101½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102½
Ostpreussische dito	4	101½	101½
Pommersche dito	4	106½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106½	—
Schlesische dito	4	—	106½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	74½
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	74½
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—
Neue dito	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4

Getreide- Marktpreise von Posen, den 19. Januar 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Pol.	S.	Ruß.	Pol.	S.
Weizen	1	9	—	1	11	—
Roggen	1	1	—	1	2	—
Gerste	—	23	—	—	26	—
Hafer	—	17	—	—	18	—
Buchweizen	—	23	—	—	26	—
Erbfen	1	5	—	1	6	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	18	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	25	—	6	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—